



Kunst des Sozialismus beruht, und die jetzt in Blut, Tränen und Schmuck auf unserem alten, heimgeführten französischen Boden ausgerollt wird." „Gibt es vor dieser Tragödie“, fragt Comte Morel, „in den neutralen Ländern noch Sozialisten, die Augen haben, um nicht zu sehen, Ohren, um nicht zu hören, und Gehirn, um nicht zu verstehen?“

Dazu bemerkt H. Branting: „Dieses Antusien ist erfreulich in seiner Aufrichtigkeit und seiner Wärme. Aber die Antwort muss werden: Gerade, weil wir zu vertrauen glauben, dass dieser Krieg mehr ist als er unteren französischen Freunden erscheint: weil ihre Formeln nicht die ganze Wahrheit enthalten und deuten, deshalb können wir nicht den von Ihnen gewiesenen Wegen folgen. Brauchen wir hinzuzufügen: Noch weniger den Wegen der anderen, denen Junkerherrschaft und Kupp in Ewigkeit eingarnichts abschreckend ist und die nichts einzuhindern haben, dagegen, dass die Freiheit der schwächeren Völker niedergetreten wird.“

### Frankreich wollte keinen Krieg!

In allen Schichten des deutschen Volkes herrscht die Angst vor, dass Frankreich nur durch ein Verbündnis, nicht aber aus eigener Absicht in den Krieg mit Deutschland getreten sei. Es ist ein Zeichen für die allgemeine Verbreitung dieser Überzeugung, wenn jetzt selbst die Kreuzzeitung schreibt:

„England's Teilnahme am Kriege ist aber auch die Folge der Abhängigkeit, in welche die englische Politik allmählich von den französischen geraten war. Es sind höhere Anzeichen dafür vorhanden, dass die französischen Staatsmänner, namentlich Herr Paul Cambon und sein Bruder Jules, ja selbst Herr Poitevin schwächeren Herzens in den Krieg, zu dem das rassische Bündnis sie zwang, hineingezogen sind. Da es geschehen musste, zogen sie selbstverständlich die Kette, an die sie England gelegt hatten, sehr an, und ohne langes Bedenken erfüllte Sir Edward Grey in vollen Worte die halben Auflagen, die er dem französischen Botschafter in London gegeben hatte und denen er sich leicht entziehen konnte.“

Dazu wäre zu bemerken, dass auch über die Rolle, die England vor dem Kriege gespielt hat, das geschichtliche Urteil noch nicht feststeht. Erst nach dem Kriege wird man die Tatsachen und Dokumente mit voller Unparteilichkeit prüfen können. Zweifellos richtig ist aber, dass der Bemerkung der Kreuzzeitung, dass die französische Republik nur durch das unmäßige und verhangnisvolle Bündnis mit Russland in den Krieg mit hineingezogen worden ist.

### Die Bundesgenossen.

Der Mannheimer Generalanzeiger veröffentlicht folgende ihm zugegangene Feldpostkarte:

19. November 1914.

Heute drückten sich unsere Freunde von der 11. Kompanie mit den Franzosen in die Hände. Wir liegen nämlich an einer Stelle den Franzosen 30 Meter gegenüber. Da wird öfters beiderseits gerufen. Heute rief ein Franzose, dass wir sollen ausführen zu schießen, wir sollen gemeinsam drei tote Deutsche beerdigen, die dazwischen liegen. Wir hörten auf zu schießen. 8-10 Franzosen und ein französischer Offizier legten die Waffen ab und von uns ebenso.

Man reichte sich die Hände, brachte die Toten gemeinsam, tauschte Zigaretten, Zigarren und Zeitungen, sprach, und da sagten die Franzosen, wir sollen nicht mehr schießen, sie schießen auch nicht mehr. Aber auf die Engländer sollen wir fest drauf gehen. Man reichte sich die Hände, hob die Waffen auf und trug wieder in den Graben. Frieden mitten im Krieg.

### Die neue französische Felduniform.

London, 20. Nov. (W. B. Nichtamtlich) Die Times melden aus Calais vom 22. November: Durch Calais marschierten französische Truppen, die mit einer neuen Felduniform ausgerüstet waren. Die neue Uniform hat eine helle blaugraue Farbe, die in der grauen Winterlandschaft schwer hörbar sein soll, sonst jedoch so sehr von der deutschen Felduniform unterscheidet, dass Verwechslungen ausgeschlossen seien. Kappe, Jacke und Hose bilden die gleiche Farbe. Um die französischen Patrioten mit dem Verschwinden der histori-

schon roten Hosen zu versöhnen, sind in das Blau rote Bänder eingewebt. Einige ältere Truppen, die neu ausgerüstet werden mussten, sind mit dieser Uniform ausgestattet.

### Sammelungen für das notleidende Belgien.

Wie in England und in englischen Kolonien, wird jetzt auch in einigen anderen, besonders in den skandinavischen Ländern eine Hilfsaktion für die notleidenden Belger eingeleitet. In Dänemark wurden schon rund 400 000 Kronen gesammelt, in Stockholm ergab die erste Sammlung 200 000 Kronen und finden an einzelnen Orten, zum Teil in den Gewerkschaftshäusern, besondere Versammlungen statt, um die Hilfsaktion allgemein zu gestalten. Dasselbe geschieht in Norwegen, auch in Italien. Überall werden die Sammlungen lebhaft von der organisierten Arbeiterschaft, besonders von den sozialdemokratischen Parteien, gefordert. In den Vereinigten Staaten kommt man zu deutlichen Zwecken weniger Geld wie Lebensmittel und man hofft, den schon abgehandelten Lebensmittelstiftungen für Belgien mehrere andere recht bald folgen lassen zu können. Nach englischen Blättern soll fast eine halbe Million Menschen in Belgien jetzt ausschließlich auf Unterstützungen angewiesen sein.

### Die Stimmung in Holland.

Schilderungen der holländischen Stimmung in der italienischen Presse stellen fest, dass die ursprünglich gegen Deutschland bestehende Abneigung durch zwei Faktoren stark gemildert sei: Erstens die Erhebung der Burgen unter Dewet, der in Holland, wo man die Schrecken der Konzentrationslager noch nicht versteht, populär ist, zweitens die Beteiligung Japans am Krieg, da durch den japanischen Imperialismus der holländische Kolonialherrscher gestört ist. In Holland herrsche allgemein der Wunsch nach einer Verhöhnung der Seemacht zum Schutz der Kolonien und zur Bewahrung der Selbstständigkeit. Um sich England nicht zu verpflichten, habe Holland jede englische Geldhilfe für die Verpflegung belgischer Flüchtlinge abgelehnt.

### Störung des englisch-holländischen Telegraphenverkehrs.

Rotterdam, 28. Nov. Gestern abend um 10 Uhr wurde der telegraphische Verkehr mit England plötzlich englischerseits abgebrochen. Zwischen England und Holland liegen zwei Kabel von je 5 Drähten. Sie liegen beide an einem Punkte. Die Störung habe zur Folge, dass Holland auch von Frankreich und Amerika abgeschnitten war. Mit Ausnahme des deutschen Kabels war der ganze Telegraphenverkehr mit dem Auslande für Holland abgeschnitten. Erst um 11 Uhr 45 wurde die Verbindung mit London, ebenso rasch wie sie abgebrochen worden war, wiederhergestellt, aber nur mittels eines Drähtes. Die übrigen blieben ohne Tätigkeit.

### Die Kosten der schweizerischen Mobilisation.

Nach den bisherigen Rechnungen übersteigen die Kosten der schweizerischen Mobilisierung bis jetzt 100 Millionen Francs. Um die außerordentlichen Kosten zu decken, schlägt die Bundesregierung eine Verzögerung der meisten Steuern vor, so die Verzögerung der Einfuhrzölle auf Alkohol, der katholischen Gebühren, die Erhöhung der Posttaxe und Erhöhung der Gebühren für Telefon-Abonnements. Derner ist die Schaffung eines Tabakmonopols als ein wichtiger Bestandteil der neuen eidgenössischen Einnahmen, sowie die Erhebung einer Kriegsteuer in Aussicht genommen.

### Rückkehr deutscher Zivilgefangener.

Ein Teil der von den Russen verschleppten Preußen ist auf dem Rückweg in die Heimat in Stockholm eingetroffen. Unter ihnen befinden sich alte Männer, Frauen, Kinder und Verwundete. Ein Teil von ihnen hat in der Zwischenzeit auch an epidemischen Krankheiten, zum Beispiel den schwärmenden Flecken, gelitten, die nach ihren Berichten auch im russischen Heere epidemisch aufgetreten sollen. In Stockholm hat man sich der Flüchtlinge angenommen.

In Frankfurt a. M. traf ein Trupp Deutscher ein, die in Frankreich in Gefangenschaft gewesen sind. Sie sind durchweg völlig mittellos und besitzen an Wäsche und Kleidern weiter nichts, als was sie auf dem Leibe tragen.

## Afrija.

Ein nordischer Roman von Theodor Mügge.

überwinden. — „Ich muss klug und vorsichtig sein,“ flüsterte er sich zu, „um daran denken, dass dieser Mann mein Schloss in der Hand hat, und will die Warnungen nicht vergessen, die ich empfangen habe. Gutes hat er schwerlich im Sinn, sonst hätte er den Schreiber nicht mitgebracht. Doch ich denke ihn zu verschonen. Er muss mich loben, wenn er sieht, was ich an der Balsel geschaffen habe, und was ich ihm anbieten werde, wird seiner Gewinnung wohl gefallen.“

So sah er denn Lödelin zu, als Helgestad in den großen Schuppen blieb, wo es noch gemäß wüst aushob, und als er brummend den Kopf schüttelte, weil der Kramladen nur ein haufaufgestapeltes Gewirr von albernden Waren zeigte.

„Habt meine ersten Lohnen vergessen, Herr,“ sagte er, als sie weiter gingen. „Ist das wahre Fundament jeder Wirtschaft in den Fimmern die Handelsstelle. Wenn diese nicht in Ordnung und Tätigkeit ist, kann nimmermehr ein Geschäft kommen. Habt nichts getan, was den rottischen Mann zeigt. Habt kein Rechenbuch, keine Fischertellen, keine Tiefengerüste, habt keinen Verkehr eingerichtet, sorgt für keinen Viehstand, keinen Anbau, keine Kolonisten und ist doch alles dazu gemacht, um in Abrahams Schloss zu sitzen.“

„Es wird alles kommen, nur Geduld, Herr Helgestad,“ antwortete der Gaardsherr. „Was Ihr mir vorzählt, soll meine nächste Sorge sein. Schon habe ich Vorbereitungen dazu getroffen und mein Wort darauf! Ihr sollt im nächsten Jahr auch domin zu Frieden sein. Denkt aber, dass ich allein bin und nicht tausend Hände habe. Das Schwere stelle ich voran, und es ist mir gelungen. Seht, was ich gearbeitet habe. Betrachtet den mühevollen Weg im harten Stein geschaffen, seht hier die Brücken und Schälen, seht den Dam, den ich bauen ließ und nun betrachtet mein Werk und welche Anstrengungen ich machte, um die Holztrichter im nördlichen Frühjahr schon zustande zu bringen.“

Er führte Helgestad weiter und mit beredten Worten erklärte ihm sein mühevolleres Beginnen und was er für Vorteile davon erwartete.

Die Blicke des alten Spekulanten erhoben sich noch und noch, ein lüstiges Lächeln zeigte seine steigende Genugtuung an und mehr als ein langgedehntes „Ach!“ brummte aus der Tiefe seiner Kehle hervor. Die neuen Einrichtungen der Sägemühle erhielten seinen besonderen Beifall. Er ließ sich die Verbesserungen und Erfindungen erklären, sah mit Wohl-

### Der Entscheidungskampf im Osten.

Das Klingen in Russisch-Polen ist, wie die Presse schreibt, auf seinem Höhepunkt angelangt. russischen Armeen fehlt die Deutschen, wie die Zeitung aus Genf erläutert, in dem Kampf nördlich von immer wieder die Russen durch die bestigten Angreifer widerstanden zu erlösen. Die österreichisch-deutschen Armeen feiern ihre ganze in dieser Schlacht ein, deren Gewinn oder Verlust in weiteren Verlauf des Feldzuges von größter Bedeutung ist.

### Untergang eines englischen Linienschiffes.

London, 27. Nov. In der gestrigen Sitzung des Hauses teilte Marineminister Churchill mit, dass das Linienschiff „Bulwark“ am 25. November morgens bei Skagerrak in die Luft gesprengt sei. Zwischen 700 bis 800 Männer umgekommen. Nur 12 Männer wurden gerettet. Der Admiral berichtete, sie seien überzeugt, dass die Explosion des Magazins sei und dass die Sprengung des Wassers erfolgte. Das Schiff sank in Minuten und war verschwunden, als sich die Rauchwolken hatten. Die Explosion war so stark, dass sie die Wände von Schevenhütte bis auf die Fundamente erschütterte. Sie wurde meilenweit vernommen. Das Linienschiff „Bulwark“ stammte aus dem Jahre 1899, hatte 15 250 Mann Besatzung. Geschwistert, vier 305 und zwölf 152 Zentimeter-Geschütze und Mann Besatzung.

### Vor der Krise.

Unter der Überschrift „Vor der Krise“ bespricht Börsier Angeber die hochgepannte politische Lage und bemerkt u. a.: England hatte, wie die Erklärungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung nach mit Belgien eine Militärvorkonvention geschlossen. Die Belege hierfür sind so drückend, dass dem deutschen Generalstab heute recht geben muss, was behauptet, dass Belgien eine Konvention mit seinen Gegnern eingegangen sei.

### Der Suezkanal gesperrt!

Auch die römische Italia meldet jetzt, dass die Verbürtung des Suezkanal überschritten habe und die Verstärkungen durch die anässigen Stämme gegen Bortum vorrücken. Der Suezkanal sei, wie italienische Kapitäne richten, tatsächlich gesperrt. Jedoch werden italienische Schiffe, freie Durchfahrt gegeben. Das Verbleiben der englischen Flotte aus dem Suez sei unbekannt. Das englische Geschwader acht Tagen bereit nach Port Said zurückgezogen zu wo es aber zurzeit nicht mehr liegt.

### Entsädigung Luxemburgs.

Wie das Luxemburger Wort meldet, hat das Deutsche Reich dem Großherzogtum Luxemburg für Flüchtlinge Entschädigungen in Höhe von 1 263 000 Mark geleistet. Außerdem die großherzogliche Regierung für die Beweinung von Engländern sowie Bezugnahme von Staatsgeldern für Einquartierungen die Summe von 311 000 Mark.

### Persien wird in den Krieg eingreifen.

W. B. Konstantinopel, 20. Nov. Nach bisherigen Erkundungen ist Persien entschlossen, am Kriege gegen Russland teilzunehmen. Man wartet nur noch ab, bis die Russen im Kaukasus weitergedrungen sind, damit dann Russen festgehalten und verhindert werden, in die Tropen eindringliche Persien einzufallen.

### Eingeborenenerhebung am Suezkanal.

W. B. Konstantinopel, 20. Nov. Wie die englischen Blätter erhaben sich die eingeborenen Truppen aus der Nähe des

überwinden. — „Ich muss klug und vorsichtig sein,“ flüsterte er sich zu, „um daran denken, dass dieser Mann mein Schloss in der Hand hat, und will die Warnungen nicht vergessen, die ich empfangen habe. Gutes hat er schwerlich im Sinn, sonst hätte er den Schreiber nicht mitgebracht. Doch ich denke ihn zu verschonen. Er muss mich loben, wenn er sieht, was ich an der Balsel geschaffen habe, und was ich ihm anbieten werde, wird seiner Gewinnung wohl gefallen.“

So sah er dann Lödelin zu, als Helgestad in den großen Schuppen blieb, wo es noch gemäß wüst aushob, und als er brummend den Kopf schüttelte, weil der Kramladen nur ein haufaufgestapeltes Gewirr von albernden Waren zeigte.

„Habt meine ersten Lohnen vergessen, Herr,“ sagte er, als sie weiter gingen. „Ist das wahre Fundament jeder Wirtschaft in den Fimmern die Handelsstelle. Wenn diese nicht in Ordnung und Tätigkeit ist, kann nimmermehr ein Geschäft kommen. Habt nichts getan, was den rottischen Mann zeigt. Habt kein Rechenbuch, keine Fischertellen, keine Tiefengerüste, habt keinen Verkehr eingerichtet, sorgt für keinen Viehstand, keinen Anbau, keine Kolonisten und ist doch alles dazu gemacht, um in Abrahams Schloss zu sitzen.“

„Es wird alles kommen, nur Geduld, Herr Helgestad,“ antwortete der Gaardsherr. „Was Ihr mir vorzählt, soll meine nächste Sorge sein. Schon habe ich Vorbereitungen dazu getroffen und mein Wort darauf! Ihr sollt im nächsten Jahr auch domin zu Frieden sein. Denkt aber, dass ich allein bin und nicht tausend Hände habe. Das Schwere stelle ich voran, und es ist mir gelungen. Seht, was ich gearbeitet habe. Betrachtet den mühevollen Weg im harten Stein geschaffen, seht hier die Brücken und Schälen, seht den Dam, den ich bauen ließ und nun betrachtet mein Werk und welche Anstrengungen ich machte, um die Holztrichter im nördlichen Frühjahr schon zustande zu bringen.“

Er führte Helgestad weiter und mit beredten Worten erklärte ihm sein mühevolleres Beginnen und was er für Vorteile davon erwartete.

Die Blicke des alten Spekulanten erhoben sich noch und noch, ein lüstiges Lächeln zeigte seine steigende Genugtuung an und mehr als ein langgedehntes „Ach!“ brummte aus der Tiefe seiner Kehle hervor. Die neuen Einrichtungen der Sägemühle erhielten seinen besonderen Beifall. Er ließ sich die Verbesserungen und Erfindungen erklären, sah mit Wohl-

(Fortsetzung folgt.)



Gießen, Samstag den 28. November 1914.

## Hessen und Nachgebiete. Gießen und Umgebung.

### Über die Lage des deutschen Arbeitsmarktes

Im Oktober berichtet das vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene Reichs-Arbeitsblatt in seinem Novemberheft wie folgt: Die im September dem August gegenüber in fast sämtlichen Gewerbezweigen eingetretene Verbesserung in den Arbeitsmarktes hat sich auch im Oktober weiter fortgesetzt. Vor allem haben die verschiedenen Industrien, die sich an den Kriegsbedingungen beteiligen können, im Oktober nicht nur gleich schwächer, sondern zum Teil sogar noch lebhafte Beschäftigung als im Vorjahr aufzuweisen gehabt. Die mit wenigen Ausnahmen her vorstretende Besserung erstreckt sich sogar auf Pauschalindustrien, wie die Eisen- und Stahlindustrie. Aus das Baugewerbe hat eine Verbesserung im Oktober im allgemeinen nicht aufzuweisen gehabt — zum Teil unter dem Einfluss der ungünstigen Witterungsverhältnisse. Die Bewegung des allgemeinen Beschäftigungsgrades ist wie aus den Industriieberichten zu auch daran zu erkennen, daß die Nachweise über die Arbeitslosen in den deutschen Arbeitsverbänden im Oktober eine erhebliche Verminderung der Arbeitslosenziffer ergeben. Die Arbeitslosenhäufigkeit war Ende Oktober nur noch fast so hoch als Ende August. Ebenso ist die Zahl der Arbeitslosen in den Arbeitsverbänden wiederum gestiegen, und die zahlenmäßige an der Hand der Arbeitslosenberichte erkennbare Zunahme der Beschäftigten bleibt wahrscheinlich noch hinter der tatsächlichen Verhältnisse zurück.

Nach den Berichten der Arbeitsnachweisverbände hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen, in Pommern, in Hessen, Württemberg, Baden, ebenso in Hamburg und Bremen auch weiterhin nicht unerheblich verbessert. Die Lage des Arbeitsmarktes in Brandenburg-Berlin wird sogar als teilweise besser als im Vorjahr an die gleiche Zeit bezeichnet. Der Beschäftigungsgrad im Rheinland wird als gut, in Westfalen als gleichfalls günstig angegeben. Auch für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt wird eine günstige Gestaltung des Beschäftigungsgrades der Arbeiter festgestellt. In Schleswig-Holstein war die Lage nicht ungünstiger als im September. Die Eisen- und Stahlindustrie ist unverändert stark beschäftigt und nicht minder wie die Rüstungsmittel- und Bewaffnungsindustrien weiterhin gute Beschäftigung auf.

— Gegen die Kartoffel-Pestizreiberei wird von verschiedenen Behörden mit aller wünschenswerten Energie vorgegangen. Aus Hanau wird berichtet, daß das dortige Landratsamt große Mengen Kartoffeln beschlagnahmt, wobei die Bürgermeister dafür haftbar gemacht werden, daß jeder für den Bedarf des Wehres nach notwendige Vorräte im vollen Umfang beschlagnahmt wird. Die Kartoffeln werden vorläufig nur im Kreis und in der Stadt Hanau verkauft. — In Greiz drohte der Magistrat unanständig die im Krieg vorgesehene Strafe an, wenn die Händler einen höheren als den festgesetzten Höchstpreis von 3,50 M. für den Zentner verlangten.

— Schafft Arbeit für das Baugewerbe! Im Anzeigen-Teil der heutigen Rundschau erlässt die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Baugewerbes eine gemeinsame Kündigung an die Gießener Bevölkerung um Aufträge für das Baugewerbe und die Baubewerbe. Es ist leider Tatsache, daß das Gießener Baugewerbe schon vor Kriegsausbruch mit einer recht ernsten Krise zu kämpfen hatte, war es doch schwer, Baugelder häufig zu machen. Ein geschäftlicher Stillstand war für die Beteiligten die Folge. Mit Ausbruch des Krieges liegen auch noch die wenigen Rumbauten und Reparaturen auf sich warten, weil viele Private mit derartigen Änderungen bis nach Beendigung des Krieges zu warten für richtig hielten. Die Paradenbauten drohten vorübergehend Arbeitsgelegenheit, mit deren Fertigstellung droht die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe wieder großen Umfang annehmen. Die beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitervereinigungen dürfen wohl damit rechnen, daß die angestrebte Zurückhaltung von Aufträgen ein Ende nimmt. Die Kriegslage läßt doch hoffen, daß der Krieg zugunsten der deutschen Waffen deiner wird und es zeigt nicht gerade ein großes Vertrauen zur Sache des deutschen Volkes, wenn möglichst mit jedem kleinen Auftrag bis nach dem Kriege geworben wird. Wie wir leider erfahren müssen, haben schon einzelne Betriebe des Baugewerbes ihre sämtlichen Arbeiter entlassen müssen. Hoffen wir deshalb, daß die gemeinsame Kündigung der Arbeiter und Arbeitgeber von Erfolg begleitet sei.

— Gefallene des Gießener Regiments: Wehrmann Heinrich Dillmann aus Windhausen. — Offizier Philipp Tron. — Gefallene aus Oberhessischen und Nachgebietern: Leutn. d. R. Richard Schwartz aus Gießen, Inf.-Reg. Nr. 143. — Unteroffiz. Friedrich Seiwert aus Dör-Güll, Inf.-Reg. Nr. 168. — Leutn. Georg Weichhold, Inf.-Reg. Nr. 51, Reg. Wilhelm Wagner, 1. Garde-Ersatz-Bataillon, Mus. Heinrich Speier, Inf.-Reg. Nr. 88 aus Odenhausen a. d. Lahn.

Die Bekämpfung der Petroleumnot unter der Heimarbeiterschaft hat sich der Verpflegungsausschuss der Stadt Biebrich zur Aufgabe gemacht. Es hat sich bemüht, eine — wenn auch bescheidene — Menge des jetzt so kostbaren Oels anzuladen. Dieses Petroleum gelangt an die Heimarbeiter durch die Verkaufsstellen der Konsumvereine und anderer Geschäfte, die sich in den Dienst der Kriegsversorgung gestellt haben, zum Tagespreise in bestimmten Mengen und in bestimmter Reihenfolge zum Verkauf. Zu diesem Zweck haben die Heimarbeiter Vereinigungen vorzuwählen, in denen die Arbeitgeber unter amtlich beglaubigter Unterschrift den Heimarbeiter nach Namen, Stand und Beschäftigung legitimieren und versichern, daß er auf Petroleumbelastung angewiesen ist.

Landtagsabgeordneter Dr. Borheimer ein Opfer des Krieges. Der Zentrumsabgeordnete in der hessischen Kammer, Heinrichsamt Dr. Borheimer-Borms, ist in einem Gefecht der Alte schwarz verwundet worden. Er ist nunmehr im Lazarett in Comines, in das er verbracht worden war, gestorben. Seine Verwundung

durch einen Bauchschuß war sehr ernster Natur; jedoch glaubten die Kerzen am Anfang, sein Leben retten zu können; doch trat eine innere Verblutung ein, der er nunmehr erlegen ist. Rechtsanwalt Dr. Borheimer hat seit mehreren Jahren den Wahlkreis Lampertheim in der hessischen Zweiten Kammer vertreten.

— Die Krankenversicherung und der Krieg. Da Militärveteranen nicht Krankenversicherungspflichtig sind, erfordert die Mitgliedschaft eines Krankenversicherungsvereins die Einsetzung zum Militärdienst. Doch können nach § 3 des Krankenversicherungsgesetzes vorstehend die Erhöhung von Anwartschaften aus der Krankenversicherung vom 4. August 1914 Verhinderung erfordern, welche der Krieg nicht binnen 3 Wochen nach dem Ausbruch endet. Die Versicherungsaufsicht angezeigt haben, daß die Kriegszeit bleiben mögen und somit ausgeschlossen sind, binnen 3 Wochen nach ihrer Ablösung in die Heimat in die Krankenversicherung wieder einzutreten, wenn sie während des gegenwärtigen Krieges oder Sanitäts- oder Dienstzeit Dienst geleistet haben. Durch diese Bestimmung ist also den in die Heimat zurückgekehrten Mannschaften das Recht zur rechtmäßigen Versicherung gegeben. Die Anmeldung kann in solchen Fällen mündlich oder auch auf schriftlichem Wege erfolgen. Beiträge hat der Versicherer für die Zeit von seiner Einberufung an bis zur Wiedereintritt in die Versicherung nicht einzuzahlen, da der Versicherer, wie ausgesetzt, in der Zwischenzeit nicht festgestellt werden kann. Nicht bestimmt ist in dem Aufsatz, von welchen Augenblick an die Krankenfasse beim Wiedereintritt für Schadensfälle eingreifen hat; diese Verpflichtung dürfte jedoch in dem Augenblick eintreten, wo die Eintrittserklärung beim Vorstand der Kasse eingegangen ist. Dagegen liegt eine Verpflichtung eines Rechtes ein, der dem Kriegsverwundeten nicht vor, wenn der Tod des Letzteren vor Eingang der Wiedereintrittserklärung beim Kassenverstand erfolgt ist. Diese Verpflichtung kann nur erfolgen, wenn der Kassenverstand beim Eintritt des Todes bereits im Besitz der Willenserklärung des Verstorbenen ist. Dieser ist es gleichzeitig, ob die bis dahin fälligen Beiträge schon gezahlt sind oder nicht, da nach dem Vorsetzen nur die Wiedereintrittserklärung für die neue Mitgliedschaft notwendig ist. Doch dürfen die fälligen Beiträgesteile auf dem Sterbegeld getilgt werden, allerdings nur für eine Woche. Außerdem sind aber auch die hinterbliebenen berechtigt, zwecks Erzielung eines höheren Sterbegeldes die fälligen Beiträge noch nachzuzahlen. Richtig ist die Versicherung wiederum berechtigt, die Auszahlung des Sterbegeldes nach der Regelung der Vertragssachen aufzuverzögern.

— Gießener Fleischerschaft. Von dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116 ging dem Herrn Oberbürgermeister nunmehr folgendes Dankeslied für die erzielten Fleischgaben zu:

„Euer Hochwohlgeboren beeindruckt mich, im Namen des mir unterstehenden Regiments den allerherzlichsten Dank für die vielen Fleischgaben auszusprechen. Sie sind hochwillkommen, können vorzüglich gebracht werden und sind für viele Leute geradezu eine Wohltat.“

„Außerdem ich Euer Hochwohlgeboren bitte, allen gütigen Spendern des auftrichtigen Dant übermitteln zu wollen, sende ich der verehrten Bürgerschaft der lieben Stadt Gießen des Regiments beste Grüße und verbleibe in vorzüglichster Hochachtung“

Euer Hochwohlgeboren ergebenher

v. Westernhagen,

Oberstleutnant und Regimentskommandeur,

— Wenn Feldpostsendungen nicht angenommen sind, so wende man sich an die Oberpostdirektion und die Postamtssachen in Frankfurt a. M., auf die alle Feldpostsendungen zur Weiterleitung und von den Postamtssachen geleitet werden. Die Stelle wird gern bereit sein, auf schriftlichen Antrag hin die angewandte Postabreise zu prüfen, wenn nach Mitteilungen aus demfelde Sendungen, die diese Adresse getragen haben, wiederholt nicht angenommen sind.

— Hessische Schloßhüttensatzung. Nach der amtlichen Statistik über die Schloßhütte- und Hüttenwerke wurden im Großherzogtum in den Monaten Juli, August und September 1914 beym (1913) Gesellschaft: 202 (241) Pierde, 325 (412) Ochsen, 795 (750) Küllen, 8303 (8171) Kühe, 9529 (9174) Jungrinder über drei Monate alt, 17373 (17648) Kalber bis drei Monate alt, 96949 (95063) Schweine, 1574 (1578) Schafe und 1435 (2006) Ziegen.

Schwere Strafen verhängte Donnerstag wieder das Darmstädter Friedensgericht. Wegen die Landsturm- und Wehrmänner daraus, die Anwendung ziehen, die es jetzt heißt, unter allen Umständen Orden zu tragen. Daraus seien die einzelnen Fälle hier erläutert: Der Landsturmwirker W. H. Orlens aus Dürkheim ließ seinen Dienst gemacht bei der Bahnhöferegarde Wohnung seines heimatlichen Bezirks, weil er Vater von 5 minderjährigen Kindern ist. Er wurde jedoch auf Wahrnehmung G. H. Lauer kommandiert. Darüber wurde er wiederholt vor verfeindeter Wandschaft, leistete auch dem Befehl des Feldwebels, rückt zu sein, keine Folge. Nun muß er das mit 2% Monat Gefängnis büßen, der Anklage hatte sogar 1 Jahr beantragt. Am Brillenwirtshaus steht er Staatsanwalt Bernhard. — Schlimmer erging es dem Erzähler Eduard Schäfer vom 118. Inf.-Regt., der auf dem Weg zum Arrest vom Befehl des Unteroffiziers Schwert nicht aufgehalten, sein Butterbrot zu verzehren und auch dabei ausgetreten war, um sich in einem Laden zwei Zigaretten zu kaufen, die er dann entgegen Werb rauschte. Solche Achtungserziehung, Ungehorsam und Verhören darin tragen ihm 1 Jahr Gefängnis ein.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.

— Der Wehrmännerklöster Kaiser August war als Feindwilliger bei den Wern eingezogen. An Offenbacher Wirtschaften wurde er durch das Althaus auf, das daraus Widerstand, Bekleidung, Uniformierung und Ungehorsam entstand. Er mußte sich auch nicht mehr zu erinnern, daß er im Trau das Vor des Kronprinzen Anrecht gehabt und sich über den deutschen Kaiser und Kronprinzen abfällig geäußert hatte. Der Ankläger beantragt insgesamt 5 Jahre Gefängnis; das Urteil lautet auf 2 Jahre Monat Gefängnis. — Nun, die Strafe nicht an; er sei von Brillen getrennt, um seinem Vorgesetzten zu dienen, der Abhimmlung in Biebrich habe ihn demoralisiert. — Der Daddeler Karl Dr. Pfeßelmann bei den weissen Drägern hatte Schluß nach seinem kleinen Mainz. Das Urteil ist aber noch absehbar.



# J. Schmucker Nachf.

Giessen  
Marktstrasse 8.

Telephone 496.

## Grosse Auswahl

in  
Herren-Paletots  
Herren-Anzügen  
Herren-Juppen  
Knaben-Anzügen  
Knaben-Paletots  
Knaben-Hosen

Arbeiterkleider  
für jeden Beruf.  
Manufakturwaren.

**militär-** Schafstiefel, Schnürstiefel  
Zugstiefel, Gamaschen  
in besten Qualitäten

Schuhhaus **W. Benner**

Marktstrasse.

Weihnachts-Feier für Kinder  
gewerkschaftlich oder politisch organisierter Kriegsteilnehmer.

Das Gewerkschaftskartell arrangiert für die Kinder  
der organisierten Kriegsteilnehmer am ersten  
Weihnachtstag, nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschafts-  
haus ein Weihnachts-Feier.

Kinder organisierter Kriegsteilnehmer, die daran teil-  
nehmen wollen, sind bis spätestens 10. Dezember  
bei den in Frage kommenden Gewerkschaftsvorständen  
anzumelden. Über die erfolgte Anmeldung stellen die  
Gewerkschaftsvorstände eine Ausweiskarte aus, gegen  
diesen Vorzeigung die Teilnahme an der Feier frei ist.

Nach dem 10. Dezember erfolgende Meldungen müssen  
überblicksichtigt bleiben.

Das Gewerkschaftskartell hat zu Gaben für die Kinder  
eine Summe zur Verfügung gestellt und werden weitere  
Mittel, über die in der Oberhess. Volksitz. quittiert wird,  
vom Kartellvorsitzenden Albin Mann, Schanzenstraße 16,  
gern entgegen genommen.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells Gießen u. Umg.

Täglich frisches

Kaffee- und Teegebäck  
Kuchen und Torten  
sowie alle sonstigen Backwaren  
empfiehlt  
Ludwig Müller, Bahnhofstr. 52a  
**10 Pfg.-Café.**

**Martin Krug, Gießen**  
Schulstrasse 5  
Zigarren-Spezial-Geschäft  
empfiehlt  
seine aus rein überseelichen Tabaken hergestellten Zigaretten bestens.  
Zigaretten u. Zigarettenlos. Rauch-, Kan- u. Schnupftabake.

# Gemeinsame Kundgebung

Die Unterzeichneten erlauben sich, die Öffentlichkeit darauf auf-  
merksam zu machen, daß der Krieg vielen Handwerkern und Arbeitern  
im Baugewerbe und den Baumechengewerben Beschäftigungslosigkeit ge-  
bracht hat. Mit Fertigstellung der Barackenbauten des Gefangeneneinigers  
droht die Arbeitslosigkeit großen Umfang anzunehmen. Vielen Hand-  
werksmeistern wird durch andauernde Beschäftigungslosigkeit die Existenz  
bedroht, den Arbeitern dieser Betriebe treten Arbeitslosigkeit und Not  
entgegen.

In einer solchen Zeit richten wir deshalb an die Gießener Be-  
völkerung die dringende Bitte, mit Aufträgen für das Baugewerbe und  
die Baumechengewerbe nicht zurückzuhalten und es durch Opferkinn zu er-  
möglichen, unsere Gewerbe lebensfähig zu erhalten. Die Beschaffung  
ausreichender Arbeit für das Handwerk muß als eine der wichtigsten Auf-  
gaben des öffentlichen Lebens angesehen werden. Ist sie doch die beste  
und wirksamste Form der Kriegshilfe.

Die Vereinigungen der Gießener Handwerksmeister im  
Maurer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser- u. Weißbindergewerbe.

D. A. Georg Becker.

Die Verbände der Bauarbeiter, Holzarbeiter, Glaser,  
Metallarbeiter und Weißbindner in Gießen.

D. A. Albin Mann.

Allg. Deutscher Frauenverein  
Ortsgruppe Gießen.

Auskunftsstelle  
für Frauenberufe.

Brünen und Mädgen erhalten  
unentgeltlich Mat und Aus-  
funk für alle Berufe im alten  
Rathaus, Markttag 14. Dienst-  
tag nachm. von 6½-7½ Uhr.

Rechtschuhstelle.

Frauen und Mädgen  
erhalten unentgeltlich  
Mat und Auskunft  
in Rechtsangelegenheiten  
im alten Rathaus Martinstr. 14  
Mittwoch nachmittags von 6½  
bis 8 Uhr.

Tafel-  
Zuckerhonig

garantiert rein, außerordentlich  
wohlschmeckend und be-  
kommlich, durch grossen Absatz.

ausserst billig.

5 Kilo-Postkoffer gegen Nach-  
nahme Mk. 3,25.

Man verlange Preiseiste.

Zuckerfabrik Gr.-Gerau  
(Hessen).

**Ankauf** von

Altseifen, Lumen, Asche, Papier, Käfer, Melina, Zint,  
Zinn, Blei, bei Louis Rothenberger

Neuenweg 22.

Neu eingetroffen!!

Grosse Posten in

**militär-Artikel**

Haujäcken

Hemden

gestrickte Westen

Socken

Kniewärmere

Kopfschützer

Pulswärmer

Schießhandschuhe

Taschentücher

Hosensträger

**Militär-Artikel**

wie  
Hemden  
Hosen  
Jacken  
Westen  
Strümpfe,  
Socken  
Fusslappen  
Kniewärmere  
Kopfschützer  
Schals  
Halstücher  
Pulswärmer  
Handschuhe  
Schießhandschuhe  
Hosensträger  
empfiehlt in grosser Auswahl  
Spezialgeschäft  
**Franz Bette**  
Münzburg 10.

**Nur 88 Pfg.**

kostet 1 Pfd. meiner Reform

**Pilanzen-Butter**

Marke Sanitas  
(Vegetable Margarine)

**Reformhau**

Kreuzplatz 5.

**Söpfe, Haararbeiten Ver-  
kauf, billige angefertigte  
Söpfe werden jetzt  
S. Zahn, Gießen  
Gießener Goethestr. 42**

**Fahrräder**

kaufen Sie gut bei  
**Jakob Schupp, Gießen**  
Wallstraße 68. Telefon 237  
Reparaturen billigst.

**Fahnen** Hannover  
Vereins-Bedarfartikel

Matador oder Tado ist ein vom Wiener Ingenieur  
Korby erfundener Baukasten mit Klötzen u. Rädern.  
Nach reichlich beigegebenen Vörlagen, sowie auch  
nach eigenem Guldunkun, kann man alle nur erdenk-  
lichen Gegenstände bauen, als:

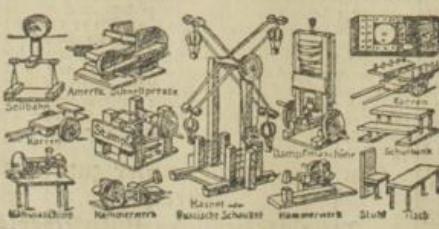
Möbel, Wagen, Schwebebahnen, Kräne, Aufzüge,  
Nähmaschinen, Hammerwerke, Pochmühlen, Wind-  
Wasser- und Sägemühlen, Webstühle, Buchdruck-  
pressen, Leuchttürme, Schwarzwälder Uhren, Niet-  
maschinen, Automobile, Karusselle, Reckturner etc.

Alles kann mit der Hand oder mit Spielmotoren in  
Bewegung gesetzt werden.

Preise:

Grösse 00 Modellnummer mit 45 Vorlag. Mk.	<b>1.10</b>
" 0 Reklamenummer " 71 "	<b>1.00</b>
" 1 Normalnummer " 141 "	<b>3.00</b>
" 2 Doppelnummer " 200 "	<b>5.00</b>
" 3 Grosse Nummer ab 200 "	<b>10.00</b>
" 4 Feine Nummer " 200 "	<b>15.00</b>

**Vater, was ist ein Matador-  
oder Tado-Baukasten?**



**Oberhessische Volkszeitung, Gießen**  
Bahnhofstrasse 23.

Telephone 2008.